

Vorwort

Die vorliegende Arbeit ist meine unter dem Titel „Wertegetriebene Wissensgovernance. Chancen und Grenzen der Aktivierung und kreativen Nutzung impliziter Wissensressourcen“ im Frühjahr 2011 an der Universität Oldenburg (Fakultät II, Wirtschafts- u. Rechtswissenschaften) angenommene, geringfügig überarbeitete Dissertationsschrift.

Nicht nur inhaltlich, sondern auch in ihrer Entstehung ist eine Erkenntnis wesentlich geworden: Wahrheit (und damit auch Realität) ist nicht linear. Sie ist ein dynamischer ontologischer sowie epistemologischer Zustand und Prozess, den es individuell und korporativ immer wieder neu zu suchen, zu finden und zu realisieren gilt. Nur so ist Raum für Kreativität vorhanden und Neues möglich.

Mein Dank geht daher an Reinhard Pfriem (Oldenburg) und Josef Wieland (Konstanz), die mich als Gutachter und Betreuer in diesem Suchen und Finden sowohl in inhaltlicher als auch persönlicher Hinsicht begleitet haben. Reinhard Pfriem hat dies als Erstgutachter nicht nur in freundschaftlicher Art und Weise und mit viel Kompetenz, sondern auch über eine große Distanz mit sehr viel Offenheit getan. Er hat ein Mal mehr damit bewiesen, dass so etwas ohne Probleme möglich ist. Danke.

Josef Wieland danke ich besonders für die Möglichkeit, mich als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Konstanz Institut für WerteManagement (KIeM) über gut fünf Jahre mit ihm forschen und somit von ihm lernen zu lassen und für seine Rolle als Zweitgutachter. Sein Blick für Neues und seine Offenheit, diesen auch gerade jungen Menschen zu eröffnen, sowie Neues in ihnen zu sehen sind beeindruckend und verlangen Einiges ab – und das in jeglicher Hinsicht. Kurzum: Danke für die prägende Zeit – sie hat erfolgreich ihre Spuren hinterlassen.

Es liegt in der Natur eines solchen Projektes, dass es von vielen Schultern getragen wird: Danken möchte ich meinen Kollegen vom Konstanz Institut für WerteManagement, Geraldine Kortmann, Gesine Drews-Sylla, Christine Schweikert, Andreas Heck, Michael Fürst und Stephan Grüninger für die gemeinsame Zeit und das kreative Umfeld. Maud Schmiedeknecht gilt als „Banknachbarin“ ein besonderer Dank für diese Zeit.

Zahlreiche Gespräche haben viel Neues offenbart und gute Freundschaften entstehen lassen: Joel u. Claudia Argast, Christian u. Rahel Hein, Maren Ossig, Wolfgang Otto, Dario u. Daniela Rescigno sowie Johannes u. Silke Wöhr bin ich dankbar dafür. Joel Argast darüber hinaus, weil er das beschriebene Suchen und Finden, wie wir es auch von der ökonomischen Theorie (und Praxis) her kennen, auf dem Coverbild – abseits gängiger Praxis – plastisch gemacht hat.

Roberto u. Gesa Lavorgna sowie Christian Lautermann haben den „Konstanzern“ Oldenburg eröffnet und das Oldenburger Kolloquium um Reinhard Pfriem hat dazu beigetragen, dass mir Oldenburg in guter Erinnerung bleibt.

Meine Eltern Jürgen und Doris Pforr, meine Geschwister und Anja sind ohne Frage mit die größten Förderer und Unterstützer meines bisherigen Weges: Danke für Eure Freundschaft!

Konstanz, Oktober 2011

Sebastian Pforr